

Lídia Jorge: "Die Stunde der Nelken"

Revolutionserbe der Fünftausend

Von Maximilian Mengeringhaus

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 25.04.2026

Lídia Jorge ist Chronistin des gesellschaftlichen Wandels, der Portugal seit der Revolution von 1974 veränderte. Ihr psychologisch feiner Roman erzählt vom Verlassen der Erinnerung und vom Blick der Nachgeborenen auf die Helden von damals.

Unter Europas Revolutionen der Nachkriegszeit ist die portugiesische vom 25. April 1974 die wohl wundersamste, handelte es sich doch um einen Militärputsch von 5.000 Soldaten, der die fast 50 Jahre währende Diktatur von Salazars Estado Novo wegfegte, um im äußersten Westen Europas eine sozialistische Gesellschaft zu errichten. Das Volk solidarisierte sich umgehend, Großgrundbesitz wurde enteignet, Betriebe reorganisiert, eine neue Verfassung wurde erarbeitet und frei gewählt. Die Militärregierung übergab die Macht an das Parlament, die blutigen Kolonialkriege fanden ein Ende, Portugal war wieder eine Republik.

Die sogenannte Nelkenrevolution, die ihren Namen den roten Blumen verdankte, welche die Frauen Lissabons den Soldaten in die Gewehrläufe steckten, ist ein Glücksfall der Geschichte. Als solchen zumindest betrachtet sie der in Lídia Jorges Roman "Die Stunde der Nelken" namenlos bleibende ehemalige US-Botschafter in Portugal.

Fernseh-Doku für Portugal

30 Jahre nach den Ereignissen, die er als Zaungast gebannt verfolgte, bringt er seinen Patensohn vom CBS auf eine Idee: Wenn die US-Rundfunkanstalt schon Mehrteiler über die politischen Umstürze in der Tschechoslowakei, Rumänien, Deutschland und Ungarn drehe, dann bitte auch über die glorreiche Nelkenrevolution.

Und wer wäre dafür besser geeignet als Ana Maria Machado, die Tochter des legendären Kolumnisten António Machado, der den Revolutionslauf mitsamt all seinen Wendungen und Richtungsstreits stets treffend vorhersah? Durch Einblicke ins Privatarchiv des Diplomaten neugierig geworden, kehrt die Kriegsreporterin Ana Maria Anfang 2004 in ihre Heimat zurück, interviewt die Helden von damals und muss feststellen: Es existiert nicht die eine gültige Geschichte des "25 de Abril", die in Portugal jedes Kind zu kennen glaubt, die historische Wahrheit ist weitaus komplexer. Oder, wie es bereits Ana Marias erster

Lídia Jorge

Die Stunde der Nelken

Aus dem Portugiesischen von Marianne Gareis

Mit einem Nachwort von Michi Strausfeld

Secession Verlag, Berlin

400 Seiten

32 Euro

Gesprächspartner formuliert: "Jede Revolution ist eine große Freude, die große Traurigkeit ankündigt."

Was bleibt von der Geschichte?

Bereits in ihrem Debütroman von 1980 hat Lídia Jorge die Revolutionsgeschehnisse des Jahres 1974 verarbeitet. Dass Portugals bekannteste Autorin mit ihrem im Original 2014 erschienenen und nun von Marianne Gareis gelungen ins Deutsche gebrachten Roman „Die Stunde der Nelken“ zu ihren schriftstellerischen Anfängen zurückkehrt, ist nicht verwunderlich. Was den Deutschen ihr Wenderoman, sind in Portugal Bücher über die Kolonialkriege und die Nelkenrevolution – das Tafelsilber der Gegenwartsliteratur.

Was Jorge 1980 allerdings noch magisch-realistisch auflud, betrachtet sie im Abstand der Jahrzehnte psychologisch feinfühlicher und verquickt die Zeitgeschichte mit einem Vater-Tochter-Konflikt, um das Generationsgefälle zu unterstreichen. Während sich die interviewten Zeugen in einer Tour widersprechen, hat jeder Tatsachenbericht einen doppelten Boden oder führt auf dünnes Eis.

Perspektive der Nachgeborenen

Die nachgeborene Ana Maria bekommt auf ihrer Recherche dennoch ein Gespür für die Bedeutung der gesellschaftspolitischen Umwälzung, wenngleich diese ihren sozialistischen Drive bald verlor. Manche der einstigen Helden fallen dann doch der Geltungssucht zum Opfer oder landen im Knast, andere leben verarmt und desillusioniert vor sich hin, dem Vergessen preisgegeben.

"Die Stunde der Nelken" hält das Dokumentarische in der Schwebel, der Roman funktioniert wie ein Puzzle mit scheinbar zu vielen Teilen. Gelegentlich verliert sich eine Passage in Ana Marias Introspektion, dann aber wieder besticht Lídia Jorge mit fesselnder Atmosphäre und starken Charakteren. Die kommenden deutschen Wenderomane können sich in Sachen Wahrheit und Fiktion jedenfalls einiges abschauen von dieser großen europäischen Erzählerin.